

## Citation style

Baumer, Lorenz E.: review of: Jan Breder, *Attische Grabbezirke klassischer Zeit*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2013, in: *Museum Helveticum*, 72(2015), 1, p. 109, DOI: 10.21245/rec.ant.156884371, downloaded from Website



## copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

antiken Dingverständnis im deutschen Sprachbereich dar. 13 ausgezeichnete Beiträge umkreisen die Fragestellung aus wissenschafts- und ideengeschichtlicher, theoretischer, philosophischer, philologischer und psychologischer Sicht sowie anhand von Bildern und Gegenständen aus der griechisch-römischen Antike. Dabei geht es sowohl um begriffliche Klärung, Wahrnehmungstheorie, performative und poetische Vergegenwärtigung von Dingen als auch um archäologische und kunsthistorische Fallstudien. Deren zwei befassen sich mit ‹sprechenden› Dingen, der Selbstbezeichnung von Dingen in der Antike (A. Stähli) und dem Verhältnis von Schrift und Gegenstand im Mittelalter (K. Müller). Weitere Beiträge gelten dem Phänomen der ‹Verlebendigung› von Bildwerken in der griechischen Kunst (T. Hölscher) und der Präsenz von Gottheiten in Bildern und in Statuen (F. Hölscher). Ein besonders anschauliches Beispiel für die Interaktion von Mensch und Ding stellen die Bild- und Figurenlampen der römischen Kaiserzeit dar, die aufgrund ihrer Funktion als Lichtquelle am menschlichen Leben aktiv teil hatten (R. Bielfeldt).

Der höchst anregende Band zeigt neue Fragestellungen, Herangehensweisen und Perspektiven auf, welche die archäologische Forschung in Zukunft weiter beschäftigen werden.

Hans-Markus von Kaenel

*Jan Breder: Attische Grabbezirke klassischer Zeit.* Philippika. Marburger altertumskundliche Abhandlungen 60. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2013. IX + 389 S., 275 s/w-Abb.

In der überarbeiteten Fassung seiner 2008 in Bonn vorgelegten Dissertation nimmt sich J. Breder des viel diskutierten Themas der attischen Grabbezirke aus einer nun verstärkt archäologischen Perspektive an. Auf die Einleitung (S. 1–5) und eine nützliche Durchsicht der allgemeinen Entwicklung der attischen Grabanlagen von geometrischer bis in hochklassische Zeit (S. 6–22) folgen zunächst durchaus anregende Anmerkungen zur Darstellung von Grabkult und Grabanlagen in der attischen Vasenmalerei (S. 23–31). In den beiden anschließenden Kapiteln werden die Umfassungsmauern und die Lage der Gräber im Inneren der Bezirke untersucht, wobei die wenigen verfügbaren stratigraphischen Befunde doch wichtige Hinweise erbringen (S. 32–99): Wie der Autor aufzeigt, handelte es sich dabei nicht, wie sonst oft angenommen wird, um vollständig mit Erde hinterfüllte Terrassen, sondern mehrheitlich um von einer freistehenden Mauer umgebene Grabbezirke mit einer besonders sorgfältig ausgearbeiteten Strassenfront, die von der offenen Rückseite her frei zugänglich waren. Er betont dabei wohl nicht ganz zu Unrecht die Verwandtschaft der Umfassungsmauern mit den Temenosmauern von Heiligtümern (für eine Zusammenfassung s. auch seinen Beitrag in K. Sporn [Hg.], *Griechische Grabbezirke klassischer Zeit: Normen und Regionalismen. Akten des internationalen Kolloquiums am Deutschen Archäologischen Institut, Abt. Athen, 20.–21. November 2009*, Athenaia 6 [München 2013] 29–44). Die beiden folgenden Kapitel (S. 100–135) befassen sich einerseits mit den insgesamt recht bescheidenen Beigaben in Gräbern und Opfergruben sowie andererseits mit den verschiedenen Typen der in den Bezirken aufgestellten Bildwerke. Die bei letzteren vom Autor für das 4. Jh. v.Chr. bemerkten formalen Bezüge zu den Weihreliefs in Heiligtümern werden sicherlich zu weiteren Diskussionen Anlass geben. Zwei Anhänge zu den verwendeten Baumaterialien und mit einer Tabelle der Grabinventare ausgewählter Grabbezirke aus dem Kerameikos (S. 141–170), ein aktualisierter Katalog (S. 171–257) sowie eine Bibliographie runden den mit 257 Abbildungen hilfreich ausgestatteten Band ab. Auf der Wunschliste bleiben hingegen eine Verbreitungskarte, ergänzt um topographische Betrachtungen gerade auch zu den ausserathenischen Grabbezirken, sowie ein Ortsindex, der die Benutzung doch wesentlich erleichtern würde.

Lorenz E. Baumer

*Nadin Burkhardt: Bestattungssitten zwischen Tradition und Modifikation.* Kulturelle Austauschprozesse in den griechischen Kolonien in Unteritalien und Sizilien vom 8. bis zum 5. Jh. v.Chr.

Italiká 2. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2013. 391 S., 78 Farb- und s/w-Abb.

Die vorliegende Publikation basiert auf einer 2008 an der Universität Köln eingereichten Dissertation. Ihr Ziel besteht in der Herausarbeitung der kulturellen Besonderheiten der Bestattungssitten im griechischen kolonialen Raum vorab in geometrischer und archaischer Zeit. Inwiefern sind diese durch das Herkunftsgebiet bzw. die Mutterstadt der Kolonisten geprägt, welche Rolle spielt der Kontakt mit den einheimischen Kulturen und wie sehr sind sie von der kolonialen Situation selbst